

Antrag

der Abgeordneten Günter Graf, Günther Bredehorn, Jan Oostergetelo, Hermann Wimmer (Neuötting), Konrad Weiß (Berlin), Matthias Weisheit, Horst Sielaff, Dr. Fritz Gautier, Dr. Peter Struck, Detlev von Larcher, Dr. Margrit Wetzel, Volker Neumann (Bramsche), Brigitte Adler, Ernst Kastning, Lisa Peters, Dr. Walter Hitschler, Paul K. Friedhoff, Johann Paintner, Carl-Ludwig Thiele, Jürgen Timm, Ulrich Heinrich, Jürgen Türk, Werner Zywietz, Dr. Eva Pohl, Torsten Wolfgramm (Göttingen), Dirk Hansen, Günther Friedrich Nolting, Jürgen Koppelin, Dr. Michaela Blunk (Lübeck), Arno Schmidt (Dresden), Horst Friedrich, Ekkehard Gries, Karl Hermann Haack (Extertal), Kurt Palis, Rolf Koltzsch, Johannes Singer, Peter Paterna, Gabriele Iwersen, Arne Börnsen (Ritterhude), Dr. Willfried Penner, Hans Gottfried Bernrath, Hans Berger, Gerd Andres, Hermann Rappe (Hildesheim), Friedhelm Julius Beucher, Wilhelm Schmidt (Salzgitter), Siegfried Scheffler, Konrad Gilges, Klaus Kirschner, Hinrich Kuessner, Ralf Walter (Cochem), Fritz Rudolf Körper, Bodo Seidenthal, Jutta Müller (Völklingen), Wolfgang Weiermann, Ulrike Mehl, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Eckart Kuhlwein, Dr. Peter Glotz, Siegrun Klemmer, Margitta Terborg, Helmuth Becker (Nienberge), Günter Schluckebier, Carl Ewen, Hans-Peter Kemper, Brigitte Schulte (Hameln), Hans Büttner (Ingolstadt), Gisela Schröter, Arne Fuhrmann, Edelgard Bulmahn, Dr. Peter Eckardt, Iris Gleicke, Dr. Edith Niehuis, Dietmar Schütz, Dr. Ingomar Hauchler, Joachim Tappe

Aufhebung des Impfverbotes zur Bekämpfung der Schweinepest

Der Bundestag wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, während ihrer Präsidentschaft in der EU darauf hinzuwirken, daß das gemäß EU-Richtlinie bestehende Impfverbot aufgehoben bzw. gelockert wird.

Bonn, den 19. Juli 1994

Günter Graf
Günther Bredehorn
Jan Oostergetelo
Hermann Wimmer (Neuötting)
Konrad Weiß (Berlin)
Matthias Weisheit
Horst Sielaff
Dr. Fritz Gautier
Dr. Peter Struck
Detlev von Larcher
Dr. Margrit Wetzel
Volker Neumann (Bramsche)
Brigitte Adler
Ernst Kastning
Lisa Peters
Dr. Walter Hitschler
Paul K. Friedhoff
Johann Paintner
Carl-Ludwig Thiele
Jürgen Timm
Ulrich Heinrich
Jürgen Türk
Werner Zywiets
Dr. Eva Pohl
Torsten Wolfigramm (Göttingen)
Dirk Hansen
Günther Friedrich Nolting
Jürgen Koppelin
Dr. Michaela Blunk (Lübeck)
Arno Schmidt (Dresden)
Horst Friedrich
Ekkehard Gries
Karl Hermann Haack (Extertal)
Kurt Palis
Rolf Koltzsch
Johannes Singer
Peter Paterna
Gabriele Iwersen

Arne Börnsen (Ritterhude)
Dr. Willfried Penner
Hans Gottfried Bernrath
Hans Berger
Gerd Andres
Hermann Rappe (Hildesheim)
Friedhelm Julius Beucher
Wilhelm Schmidt (Salzgitter)
Siegfried Scheffler
Konrad Gilges
Klaus Kirschner
Hinrich Kuessner
Ralf Walter (Cochem)
Fritz Rudolf Körper
Bodo Seidenthal
Jutta Müller (Völklingen)
Wolfgang Weiermann
Ulrike Mehl
Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast
Eckart Kuhlwein
Dr. Peter Glotz
Siegrun Klemmer
Margitta Terborg
Helmuth Becker (Nienberge)
Günter Schluckebier
Carl Ewen
Hans-Peter Kemper
Brigitte Schulte (Hameln)
Hans Büttner (Ingolstadt)
Gisela Schröter
Arne Fuhrmann
Edelgard Bulmahn
Dr. Peter Eckardt
Iris Gleicke
Dr. Edith Niehuis
Dietmar Schütz
Dr. Ingomar Hauchler
Joachim Tappe

Begründung

Seit Herbst letzten Jahres grassiert in der Bundesrepublik Deutschland mit Schwerpunkt im Bereich Weser-Ems und Niedersachsen die Schweinepest. Aufgrund des Impfverbotes und der angeordneten Handelssperren wurden bis heute mehr als 1,2 Millionen Schweine gekeult und zu Tiermehl verarbeitet bzw. nach entsprechender Behandlung zu Konservenprodukten verarbeitet. Von diesen mehr als 1,2 Millionen Schweinen war ganz sicherlich der weitaus größte Teil (95 Prozent und mehr) nicht von der Pest befallen.

Wären Impfungen bzw. Notimpfungen gemäß der EU-rechtlichen Bestimmungen möglich gewesen, wäre es zu dieser Situation nicht gekommen.

Trotz der angeordneten Handelssperren und der tierärztlichen und polizeilichen Überwachungsmaßnahmen ist es in der Vergangenheit nicht gelungen sicherzustellen, ein weiteres Ausbrechen der Schweinepest zu verhindern. Es muß in Frage gestellt werden, ob es überhaupt möglich ist, trotz aller Überwachungsmaßnahmen ein weiteres Ausbreiten zu verhindern. Richtig ist sicher, daß es eine totale Überwachung niemals geben kann.

Aus diesem Grunde erscheint es zwingend, das EU-Impfverbot aufzuheben bzw. aufgrund der Erkenntnisse aus der gegenwärtigen Situation in erheblichem Maße zu lockern.

Es ist darauf hinzuweisen, daß auch unter dem Aspekt der Kosten eine Impfung um ein Vielfaches weniger finanziellen Aufwand erfordert, als die gegenwärtigen Stützungsmaßnahmen.

